

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gillt:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Bierteljährig	1.60
Bierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Deringgasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Staudisch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent's, Jos. Kienreich in Graz, A. Dypell und Kotte & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 14. Mai.

Man weiß seit geraumer Zeit, daß nach dem Schlusse der gegenwärtigen Legislaturperiode eine tief einschneidende Aenderung der inneren Verhältnisse Oesterreichs zu erwarten ist. Der Vorbereitungsproceß dazu hat bereits begonnen. Der Reichsrath wird in wenigen Tagen mit einer Thronrede geschlossen werden, und so haben die leitenden Elemente der alten Parteien, so lange die letzteren noch beisammen sind, ihre Action eröffnet, welche die Pläne für die Zukunft ihrer Verwirklichung zuführen soll. Wir sehen da eine interessante bedeutame Wandlung im Werden begriffen und glauben diesen Vorgängen schon jetzt Beachtung schenken zu sollen. Zwei Hauptmomente sind es namentlich, die bereits eine greifbare Gestalt anzunehmen beginnen. Das eine Moment besteht darin, daß die große maßgebende und herrschende Partei, die allerdings in den letzten Jahren vielfach in sich gespalten war, aber doch auch bei wichtigen Anlässen im Großen und Ganzen sich wieder zusammenzufinden wußte und schließlich auch den Ausschlag gab, nämlich die Verfassungspartei, in der bisherigen Form und Zusammenfassung zu existiren aufhört. Theile derselben machen schon öffentlich ihr Testament und legen bereits formell den bisherigen Namen ab.

Die Initiative hierzu ergriff die Fortschrittspartei. Von der richtigen Erkenntniß ausgehend, daß es nicht mehr gilt, die Verfassung als solche zu vertheidigen, daß also die Fahne derselben kein Parteizeichen mehr ist, beschloß sie, in Zukunft

sich entweder als „liberale“ oder als „Reform“-Partei zu constituiren. Vorläufig haben sich blos zwei Clubs, der alte und der neue Fortschrittsclub, dann noch mehrere „Wilden“, dieser Initiative angeschlossen. Ob es möglich sein wird, auch das Centrum und die Linke heranzuziehen, ist fraglich; in Cisleithanien hält es eben schwer, eine große compacte, regierungsfähige Partei wie in Ungarn zu bilden. Ein Vereinigungspunkt ist allerdings vorhanden, denn sämtliche Fractionen sind sich darüber klar, daß künftighin die wirthschaftlichen und finanziellen Fragen den allerersten Rang einnehmen werden und daß deren Regelung die Hauptaufgabe der künftigen Vertretung sein müssen. Dem steht nun gegenüber, daß die sich neubildende Partei mit einem Schlagwort aufgetreten ist, welchem kaum die anderen liberalen Elemente folgen dürften. Sie präsentirt sich nämlich als „Occupations-Gegnerin“ und setzt sich auch aus Denjenigen zusammen, die im Parlamente gegen den Berliner Vertrag gestimmt haben.

In der am 8. Mai abgehaltenen Versammlung der vom Berliner Magistrat eingeladenen Delegirten der preussischen Städte ist beschloffen worden, einen allgemeinen deutschen Städtetag abzuhalten, mit der Maßgabe, daß die Städte mit über 10,000 Einwohnern zur Beschickung desselben eingeladen werden sollen; die Zahl der von den einzelnen Städten abzuordnenden Deputirten soll zwar nicht beschränkt werden, bei vorkommender Abstimmungen steht jedoch jeder Stadt nur eine Stimme zu, es würde deshalb der zur Stimmabgabe berechnigte Deputirte jedesmal zu bezeichnen sein. Ferner ist beschloffen worden, die Verathung auf die Vieh- und Getreidezölle zu beschränken,

und sollen deshalb die Städte zur Beschickung nicht aufgefordert werden, welche sich bereits in Petitionen oder Zustimmungsadressen für die Einführung von Vieh- und Getreidezölle ausgesprochen haben.

Ueber die Ankauf Jakub Khan's im englischen Lager wird telegraphisch gemeldet, daß Major Savagnari mit einer Ehrenwache von 50 Husaren und 50 Guiden ihm 9 Kilometer weit entgegenging; die Truppen des Lagers waren in Paradelinien von fast 4 Km. Länge aufgestellt. An der Spitze dieser Aufstellung empfing Sir Samuel Browne mit seinem Stabe den feindlichen Befehlshaber, der mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Jakub Khan ist ein junger, wohlgestalteter Mann von fast europäischem Aussehen und Benehmen. In seiner Begleitung befinden sich Mustafa, General Daub und mehrere Mitglieder seiner Familie. Er schien über den ihm bereiteten Empfang erfreut zu sein.

Am 11. tagte zu Mailand im Teatro dal Verma eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Friedens- und Freiheits-Liga unter dem Vorsteher Aurelio Saffi's. Es sprachen Saffi, der Deputirte Mussi, der Franzose Lemonnier, Professor Pederzoli namens der Triester Brüder und Andere mehr. Es wurden Resolutionen gefaßt, die Wünsche für den Frieden, allgemeines Stimmrecht und Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung anstatt der stehenden Heere betreffen. Zustimmungen wurden verleihen von Garibaldi, Viktor Hugo, Jules Simon, verschiedenen Arbeitervereinen und republikanischen Clubs.

Im Consistorium vom 12. Mai wurden vom Papste zu Kardinalen ernannt: Der Fürz-Erzbis-

Feuilleton.

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet.
(2. Fortsetzung.)

Ueber das Antlitz, das vor zehn Jahren voll Jugendmuth und Lebensfreude in die Welt geblickt, schön wie Apollo, waren Gewitterstürme hingezogen — tief verzehrende aufreibende Leidenschaften, die jede Spur von Kraft und Frische aus den jetzt bleichen müden Zügen des Mannes verwischten.

„Walfried Du bist nicht glücklich!“ sagte der Schullehrer in aufrichtigem Tone, wobei er seine Hand auf den Arm Gothen's legte, der leise aufzuckte.

„Nicht glücklich! Wer ist denn glücklich auf Erden!“

„Der, der sich redlich bemüht es zu sein.“ Walfried sah Koreman mit seinen brennenden Augen starr an:

„Du warst immer ein frommes, geduldiges Lamm! Wenn Dir eine reiche schöne Hoffnung zu Grabe ging, dann war dein Wahlspruch: „Was nicht zu ändern ist, muß man tragen, aber daß Du es nicht weiter als zu einem Schullehrer in einem solchen Nest bringen würdest, habe ich doch nicht erwartet — sag mir Franz, wie kam das?“

Um Koreman's Lippen zuckte es, man sah es auch er hatte seine bitteren Erinnerungen. „Es ist eine dunkle Geschichte bis ich mich durch Nacht zum Lichte wand.“

„Ach eine dunkle Geschichte“ murmelte Walfried: „erzähle sie mir doch.“

„Sie ist mit wenigen Worten gesagt: Du weißt ich war arm, mein einziger Verwandter, der steinreiche Onkel Friedthal, der mich unterstützte, daß ich die Universität besuchen konnte, verweigerte mir eines Tages eine kleine Geldsumme, die ich sehr benötigte, da ich so unvorsichtig war, mich von einigen leichten fröhlichen Kameraden zum Spiel verleiten zu lassen. Es war ein Jahr später nachdem Du die Hochschule ver'assen hattest.“

„Auch Dein Unglück war der grüne Tisch!“ ein höhnvolles Lächeln irrte um Walfried's Lippen. „Weiter, weiter, ich will den Schluß der dunkeln Geschichte wissen.“

Koreman stützte den Kopf in die eine Hand; er sah in diesem Augenblicke recht unglücklich aus, wo ihn eine unbedachte Jugendsünde, an sein verfehltes Lebensziel mahnte: „Die Ehrenschild mußte getilgt werden, ich verschaffte mir Geld durch — einen Wechsel.“

„Mit gefälschter Unterschrift!“ warf Gothen kalt ein, denn wer hätte dem armen Studenten auf sein ehrliches Gesicht geborgt.“

Der Lehrer zuckte wieder auf und die Hände legten sich vor das schmale, kummervolle Gesicht: „Ja, so war's,“ flüsterte er, „Was ich nach dem unbedachten Augenblicke gelitten, erlaß mir zu schildern, ich floh aus der Residenz.“

„Warum flohst Du nicht früher?“

„Weil ich auf das Mitleid, das Erbarmen meines Oheims hoffte.“

„Thor!“ Walfried stieß das Wort mit schneidender Schärfe hervor: „Es war wohl seine Unterschrift, die Du gefälscht?“

„Sprich nicht so laut, mein braves ehrliches Weib, meine Kinder wissen nicht wie ich mir mein Glück verscherte.“

„Ja, ja Du hast eine Familie, einen Halt, eine Stütze. Dir hat das Leben noch manche Blüthe gereicht, trotz der Jugendsünde.“

Einige Minuten verflossen, während welcher sich die beiden Männer schweigend gegenüber saßen.

„Was war Dein Schicksal in den langen zehn Jahren, in denen wir nichts von einander hörten?“ frug Koreman langsam, die peinliche Pause unterbrechend.

„Wie das Deinige eine dunkle Geschichte.“ „Du willst meiner Offenheit Verschlossenheit entgegensetzen?“

„Ich habe Dir nichts zu beichten,“ sagte Gothen kalt. „Ich bin ja auch einer jener Hunderttausenden, denen das Leben nur eine Lüge mit

schof Landgraf Fürstenberg, die Erzbischöfe Deeprez, Hahnald, Pie, die Bischöfe Santos Silva, Alimonda, die Professoren Pecci, Hergentlicher, Vater Newman, Dominikaner Zigliara. Ferner wurden 11 Bischöfe für Italien, zwei für England, zwei für die Türkei, Forlani zum Bischof in Cattaro und sechs Bischöfe in partibus infidelium ernannt. Die neuernannten Cardinäle haben den Eid geleistet.

Wie aus Konstantinopel verlautet, ist die Mission Obrujschew's vollständig gelungen. Rußland soll der Pforte sehr bedeutende Zugeständnisse, unter diesen solche finanzieller Natur, gemacht haben.

Bezüglich der Administration Ostrumeliens verlautet, daß die Provinz in die fünf Bezirke Philippopol, Tatar-Basardschik, Hermanli, Jamboli und Burgas getheilt wird. Die Proclamation des organischen Statuts findet am 18. Mai in türkischer, bulgarischer und griechischer Sprache statt. — Die Räumung des Landes seitens der russischen Truppen ist bereits in vollem Gange.

Die jüngste und dreifache Demonstration des revolutionären Executiv-Comités in Rußland besteht in nichts Geringerem, als in der Prägung einer kupfernen Medaille „zum ewigen Andenken“ an den 2. April d. J., an welchem Tage Solowiew's das Attentat auf den Czar verübte. Die Medaille zeigt auf der Aversseite den Czar und einen gegen ihn gerichteten Revolver mit der Umschrift: „Nieder mit der Alleinherrschaft!“ auf der Rückseite dagegen erblickt man die Figur der Freiheit, wie sie einer ihr gegenüberstehenden Gruppe von Landleuten nach russischer Sitte Brod und Salz darreicht. Die Umschrift lautet hier: „Für die Freiheit und das Volk.“ Das Sonderbarste an der Sache ist, daß die Medaille sogar einen Tag lang unter den gemeinen Polizisten oder Gorodowojs zirkulirt haben soll, welche, des Lesers unkundig, dieselbe als eine Denkmünze anlässlich der Errettung des Czaren aus Mörderhand von ihnen unbekanntem Herren auf der Gasse annahmen und bei sich behielten. Die Sache klärte sich erst dann auf, als der Ratschaltnik eine Medaille zugeschickt erhielt.

Ein Pariser Telegramm vom Sonnabend giebt Andeutungen über eine beginnende Ministerkrise. Einige Abendblätter, namentlich die Journale „La Presse“ und „La France“, wollten nämlich von Meinungsverschiedenheiten wissen, die bei dem am Vormittag desselben Tages stattgehabten Ministerrathe bezüglich der bei der Zurückverlegung der Kammern nach Paris zu treffenden Vorsichtsmaßregeln und hauptsächlich bezüglich der Organisation der Polizei-Präfectur, zu Tage getreten seien.

Der Prinz von Battenberg ist auf seiner Reise nach Pivadia in Odeffa mit Aus-

zeichnung empfangen worden. Die bulgarische Colonie daselbst ließ dem Zukunftsfürsten Blumen auf den Weg streuen — die Dornen kommen später.

Kleine Chronik.

Cilli, 14. Mai.

(Wiedereinführung der Prämien an Volksschulen.) Der Unterrichtsminister hat mit Erlaß vom 29. April 1879 eröffnet, daß die Frage wegen Wiedereinführung der Jahresprämien an Volksschulen bei der Revision der Unterrichtsordnung in Erwägung gezogen werden wird. Da die derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen es nicht ausschließen, daß fleißige und gestittete Schüler bei geeigneten Anlässen insbesondere bei Vertheilung der Entlassungs-Zeugnisse, an patriotischen Festtagen oder bei anderen Schulfeierlichkeiten mit geeigneten Büchern beschenkt werden, wenn die Mittel hierzu vorhanden sind, so wurde die Vertheilung der Prämien unter der Bedingung gestattet, wenn dieselbe an möglichst viele Schüler ohne bestimmte Reihung erfolgt und zwar so, daß hievon die ungestitteten oder nachlässigen Schüler ausgeschlossen bleiben. So dürften auch die Uebelstände nicht eintreten, welche für die Beseitigung der Jahresprämien seinerzeit aus pädagogischen Gründen maßgebend waren.

(Beamte für Bosnien.) Der „Slov. Narod“ meldet: Die Gerichte der slovenischen Landestheile wurden angewiesen, ihren Beamten bekannt zu geben, daß für Bosnien und die Herzegovina Gerichtsbeamte verschiedener Kategorien erforderlich seien. Die Gehalte sind verhältnismäßig groß: Räte 3000 oder mindestens 2800 fl. jährlich; Adjunkten 2000 oder 1500 fl. Auskultanten 800 fl. Die Kompetenten, die einen zweijährigen Urlaub erhalten, müssen der bosnischen Mundart mächtig sein und ihre Gesuche an das Landesgericht richten.

(Die Direction des Sillier-Musikvereines) engagirte als Kapellmeister den Leiter der städtischen Kapelle zu Böcklabrück Anton David.

(Zum Bürgermeister von Triest) wurde Dr. Bazzoni gewählt.

(Aufhebung der Grenzsperr.) Nachdem die Kinderpest in Croatien und der Militärgrenze gänzlich erloschen ist, so wurden von Seite der Statthalterei in Graz und Triest und der Landesregierung in Laibach den genannten Ländergebieten gegenüber die in Bezug auf Thiere und thierische Rohstoffe verfügten Verkehrsbeschränkungen außer Wirksamkeit gesetzt.

(Das kroatische Oppositionsblatt „Kroatische Post“) hat zu erscheinen aufgehört.

(Volksfest des slovenischen Vereines Udinoft.) Die Slovenen von Triest

feierten Sonntag den 11. d. ein Volksfest, bei welchem dieselben in Gegenwart des Statthalters ihren loyalen Gefinnungen und ihrer Anhänglichkeit an das Kaiserhaus Ausdruck verliehen.

(Der katholische Aushilfsverein) zur Unterstützung der Lehrerinnen und Schülerinnen an der Privat-Mädchenschule Umgebung Cilli, dessen Statuten, wie unsern Lesern erinnerlich, seinerzeit von der k. k. Statthalterei nicht genehmigt worden waren, hat dieselben in einigen Punkten geändert. Die geänderten Statuten erhielten bereits am 8. April die Bestätigung der Statthalterei. Die Generalversammlung fand sodann am 27. April statt und wurden in den Vereins-Ausschuß nachstehende Herren gewählt: Stadtpfarrkaplan Zielar Obmann, Franz Lipoušek Obmann-Stellvertreter, Ferdinand Majcen Schriftführer, Franz Krašovic Cassier und Karl Sach als Ausschuß.

(Conversion.) Sonnabend den 10. d. trat der Friseur Georg Daniel von der griechisch-orientalischen Kirche in die Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche über.

(Festzug der Stadt Wien.) Die bisherigen sämtlich vor dem Feste erschienenen Reproduktionen des künstlerisch so bedeutsamen Festzuges entbehren bekanntlich des Colorits und wurde allgemein der Wunsch nach colorirten Abbildungen regt, da doch in der Farbenzusammenstellung der alleinige Effect liegt. Diefem Bedürfnisse zu genügen, hat sich die Buchhandlung Moritz Perles in Wien I. Bauernmarkt Nr. 11. mit dem Maler E. Stadlin, der bekanntlich unter Hans Makart's unmittelbarer Leitung mit dem künstlerischen Arrangement der Costüme, betraut war, zur Herausgabe eines Albums vereinigt, das in 40 Blatt in Farbendruck sämtliche Gruppen nach der Natur gemalt, umfassen wird. Die hervorragenden Mitglieder werden möglichst portrairt gehalten werden und so das ganze Unternehmen, dem schönen Feste ein würdiges Denkmal setzen. Das Werk soll, so rasch es angeht, gefördert werden und gelangt in 10 Lieferungen à fl. 3. in Kürze zur Ausgabe. Der bis zum Tage des Erscheinens gültige Subscriptionspreis für das ganze Werk ist fl. 25. Der billige Preis wird die Anschaffung bei den Theilnehmern, Zuschauern und allen denjenigen ermöglichen, welche sich aus der Ferne das einzig lebenswahre Bild dieses denkwürdigen Ereignisses verschaffen wollen.

(Die Wien-Triester Sitzzüge Nr. 1 und 2) werden vom 15. Mai ab während der Dauer der Badesaison in den Stationen T ü f f e r und R ö m e r b a d anhalten.

(Zigeunerwesen.) In der Gemeinde St. Nikolai, Bezirk Leibnitz, kamen in der Nacht auf den 11. d. M. mehrere Einbruchsdiebstähle und Einbruchversuche vor. Verdächtig hiesfür erscheint

bunten Bildern ist. Ich habe, wie Du in einer einzigen Minute, mein Glück verscherzt. Du hast es theilweise zurückgewonnen. Ich, „Walfrieds Augen glühten in wildem Feuer,“ verlor es für ewig eines gebrochenen Wortes wegen. Dies gebrochene Wort hat namenloses Elend mit sich gebracht.“

„Worin bestand es?“
„Nie wieder eine Karte zu berühren.“
„In diesem Augenblick trat die Schullehrerin in das Gemach, gefolgt von den beiden Knaben, die Lea an der Hand führten.“

„Ich muß mich rasch durch eine heiße Tasse Kaffee erwärmen, und dann meine Reise fortsetzen.“

Walfried erhob sich von seinem Sitze und blickte nach dem Fenster: der Himmel war grau und düster und schien neue Schneestürme zu kündigen.
„Der Postkillion sagte mir, daß der Weg bis zur nächsten Station, der vielen Wölfe wegen, gefährlich sei.“

„Allerdings ist es nicht gut ihn in der Dämmerstunde zu passiren,“ warf Koremann ein.
„Da haben wir höchste Eile noth.“

„Welches Reiseziel hast Du Dir gestellt?“
„Für den Moment wünschte ich in Paris zu sein,“ entgegnete er ausweichend.

Zehn Minuten später hatte Walfried von Gothen das kleine Haus des Lehrers verlassen. Kein zärtlicher Blick war beim Abschied auf das

Kind gefallen, das sich scheu hinter den Brüdern verbarg, als fürchte es sich vor dem bleichen Antlitz des Mannes, den es Vater nannte.

„So, nun ist sie sicher geborgen vor der Welt, denn wer wird da die kleine Baronesse von Sosenel suchen?“ er lachte höhnisch vor sich hin, „und sie soll so lange hier bleiben bis mir mein Kacheplan voll und ganz gelungen ist.“

III.

Es war ein ungewöhnlich heißer Sommertag. Die Gurgäste von Baden-Baden verweilten den ganzen Nachmittag hinter fest geschlossenen Marquisen in ihren Gemächern, denn da war es bei weitem kühler als in den prächtigen Parkanlagen und auf den weiten Terrassen der Landhäuser, wo die Sonnengluth jedem kühleren Lüftchen, das von den Bergen herüberwehte, einen verzehrenden Athem einhauchte, der versengend die zarten Blumenhäupter streifte.

Auf einem kleinen Hügel, der mit Tannensäulen dicht bewachsen war, stand ein zierliches Landhaus mit breiter Fagade. Die blendend weißen Marquisen an den Fenstern und den niedlichen Eckthürmen waren herabgelassen, was dem Gebäude den Anschein der Unbewohntheit gab.

In einem der elegant möblirten Erkerzimmer saß an einem niedlichen Schreibtisch eine Dame in dunklen Trauergewändern; sie stützte den Kopf schwermüthig in die eine Hand während die Feder,

die vorhin eifrig über einen angefangenen Brief flog, jetzt nachlässig zwischen den schmalen Fingern ruhte.

Eine Kinderstimme, die sich aus dem Nebengemach vernehmen ließ, zauberte mit einem mal ein seltsam Lächeln in das blaße Gesicht der Dame.

„Mutter, liebste Mutter!“ Ein Knabe von kaum vier Jahren sprang in das Zimmer und warf sich stürmisch in die Brust der bleichen Frau. „Großpapa ließ sich in den Garten rollen, werden wir nicht auch hinunter gehen?“

„Sogleich, liebster Raimund, ich muß nur noch den Brief schließen.“

„Wem hast Du geschrieben!“ fragte das Kind, indem es seine Arme noch fester um den Hals der Mutter schlang.

„Dem lieben Papa, der uns in wenigen Tagen abholen wird.“

„O, wenn er nur schon da wäre!“ jubelte der Kleine.

„So habe nur Geduld, Herzenskind, ich sehne mich ja eben so innig nach ihm, wie Du.“

Der Knabe lehnte sich an die Knie der Mutter und während sie den Brief beendete, zog er aus einer Blumen vase eine aufgeblühte dunkelrothe Rose, dieselbe zerpfückend, rief er, indem er die zarten Blättchen über den Brief streute.

„So viele Küsse schicke ich den Papa.“

eine 20 Mann starke Zigeunerbande, welche in der Gegend bei Mureck gesehen wurde.

(Einbruchsdiebstahl in der Umgebung Silli.) In der Nacht vom 28. auf den 29. April wurden dem Grundbesitzer Johann Saverzel in Pristova aus versperster Getreidekammer Getreide entwendet. — In der Nacht zum 6. d. wurde bei der Grundbesitzerin Dosedil am Schloßberg in die hölzerne Speckkammer eingebrochen und daraus Schinken, so wie der Inwohnerin M. Wengust, die am gleichen Boden ihre Habseligkeiten verwahrte, Effekten und Bargeld gestohlen. Dieses Diebstahls erscheint ein kürzlich aus der Haft entlassener Sträfling, welcher durch längere Zeit im Hause der Dosedil wohnte und mit den Lokalverhältnissen vollkommen vertraut war, verdächtig. — In der Nacht vom 9. auf 10. d. wurde beim Grundbesitzer Michael Brecher vulgo Marozel eingebrochen, wobei unter Anderem 2 Truthühner und eine silberne Cylinduhr entwendet wurden.

Buntes.

(Prinz Louis Napoleon) ist auf seinem Zuge gegen die Zulu's ernstlich erkrankt. Nachrichten aus Paris, die vielleicht übertreiben, besagen, daß die Bonapartisten in banger Sorge sind.

(Die Bevölkerung der Erde) betrug vor zwei Jahren 1,429,145,000 Menschen, es kommen somit auf einen Flächenraum von einem Quadrat-Kilometer 10.7 Bewohner. Von obiger Gesamtzahl entfielen auf Europa 312,383,380 Bewohner. — Vom Jahre 1875 bis 1877 ist die Gesamtbevölkerung um 42 Millionen Menschen gestiegen. In Oesterreich kommen auf je 1000 erwachsene Männer 1024 erwachsene Personen weiblichen Geschlechtes.

(Durchstechung der Landenge von Panama.) Am 15. Mai tritt in Paris auf Einladung des Herrn v. Lesseps ein internationales geographisches Comité zusammen, um die Richtung zu bestimmen, in welcher ein Canal vom Atlantischen zum Stillen Ocean zu ziehen ist.

(Der Brand eines Flusses) ist gewiß ein ungewöhnliches Schauspiel, das zu sehen, wie aus Newyork gemeldet wird, gleichwohl am Sonntag, den 20. April, die Gelegenheit geboten wurde, indem der zwischen Blackwells Island und Hunters Point belegene Arm des East Rivers auf eine weite Strecke hin in Flammen stand. Wie sehr bald ermittelt wurde, war eine große Röhre, welche auf dem Grunde des Flusses liegt und durch welche rohes Petroleum von dem Depot der Newyork-Central Eisenbahn behufs Raffinirung nach Hunters Point befördert wird, geborsten und hatte sich das aus derselben hervorquellende Del in großen Quantitäten auf der Oberfläche des Wassers abgelagert. Einige böse Buben haben diese Gelegen-

heit wahrgenommen, das Del in Brand gesteckt und waren eiligst davongelaufen, als in einem Momente sich die ganze Wasserfläche an der betreffenden Stelle mit einer Flammenmasse bedeckte, die, vom Winde angefacht, züngelnd empor schoß und durch die Strömung nach dem Ufer dem Long Island dahingetragen, die dort befindlichen Werste, Gebäude und Bäume gierig beleckte, glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden anzurichten. Das Feuer brannte fast volle vier Stunden und erst, nachdem die Röhren abgesperrt und den Flammen so die weitere Nahrung entzogen worden, erlosch daselbe. Der durch das Abfließen des Oeles verursachte Verlust soll ziemlich bedeutend sein.

Aus dem Gerichtssaale.

Straf-Erkenntnisse des hiesigen k. k. Kreisgerichtes vom 5. bis 10. Mai.

Montag den 5. Rathe Andreas, 3 Monate schw. Kerker, Betrug; Lepej Simon, 2 Monate Kerker, schw. körperl. Beschädigung; Meglic Johanna, 4 Monate schw. Kerker, Ferga Katharina, 10 Monate schweren Kerker, Matiasic Gertraud, 7 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Medwed Peter, freigesprochen, Veruntreuung. Mittwoch 7. Czepinko Gregor, 3 Monate schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 3. Falles; Pri-loznit Josef, 3 Monate schweren Kerker. Krainz Anton, 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl. Donnerstag den 10. Markovic Simon, 6 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles; Soller Johann, 3 Monate schweren Kerker, Pustel Josef, 3 Tage Arrest, Pustel Agnes, freigesprochen, schwere körperliche Beschädigung; Stager Franz, 15 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Pančić Josef, freigesprochen, schwere körperliche Beschädigung; Slavic August, 6 Monate Kerker, Diebstahl; Ural Thomas, 6 Wochen Kerker, Veruntreuung.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Die fünfte intern. Geflügel-Ausstellung in Wien) in den Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft dürfte sich diesmal zu einer äußerst glänzenden gestalten. Die Anmeldungen, welche am 30. v. M. geschlossen wurden, ergaben 290 Stämme Hühner, Enten, Gänse u., 600 Paar Tauben, sowie eine so reichliche Menge von Sing- und Ziervögeln, daß diese letztere Abtheilung für sich allein die vorjährige ornithologische Ausstellung übertrifft. Von Frankreich, Deutschland und aus allen Theilen Oesterreich-Ungarns sind allenthalben reichliche Sendungen angemeldet. Ein bekannter Vogelhändler Londons sandte bereits eine Collection sehr werthvoller und seltener Ziervögel im Werthe von fl. 500 mit der Bestimmung ein, selbe zu Gunsten der verunglückten Szegediner zu verkaufen. Der österr. Geflügelzuchtverein beschloß dieses Ge-

schent welches durch zahlreiche Gaben von Seite seiner Mitglieder vermehrt wurde, durch eine mit der Ausstellung verbundene Lotterie zu verwerthen, und den Gesamtterlös den humanitären Zwecken zuzuwenden.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 10. bis 14. Mai.

Hotel Erzherzog Johann

Peter Kubu, Fabrikbesitzer, Heinrich Reif, Kaufmann Franz Rindler, Reif., Herrmann Schmidt, Kaufmann, B. Meisel, Privat, A. Fleischmann, Kaufmann, f. aus Wien. — Friedrich Baron van der Decken, k. k. Linienschiffsführer f. Frau, Heinrich Gabersel, Kaufm. Graz. — Karl Jelovsek, Geschäftsleiter Rohitich. — Ludwig Mühlstein, Reisender Prag.

Hotel Elephant.

Marie Majevska, Privat, Hermine von Findenigg, Stiftsdame mit Frl. Richte Klagenfurt.

Hotel Döfen.

Adolf Tiffen, Reif., Franz Kur, Kaufm. Adolf Girichmann, Reisender, A. Bodnitscha, Kaufm., Josef Drechnig, Reif., Dr. Schubert, Handelsmann, Leopold Stein, Handelsmann, j. aus Wien. Michael Hruza, Agent Marburg. — R. Grünhut, Kaufmann f. Frau, Johann Bretschko, Commis Graz. — Bl. Tomz, Kaufm. Klagenfurt. — Engelbert Pechmann, Geschäftsmann, Planina. Arnold Reisinger, Optikus Laibach.

Gasthof Engel.

Wenzel Bez, Commis. Johann Petr, Comptoirist Wien.

Gasthof Strauß.

Johann Walland, Glaschleifer St. Marein.

Course der Wiener Börse

vom 14. Mai 1879.

Goldrente	78.95
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66.65
„ „ in Silber	67.15
1860er Staats-Anlehensloose	124.—
Banfactien	832.—
Creditactien	260.—
London	117.35
Silber	—
Napoleon'd'or	9.36 1/2
k. k. Münzducaten	5.53
100 Reichsmark	57.75

Bei der Gutsverwaltung Beograd sind **Wiesenantheile** aus freier Hand und am **Samstag den 17. Mai** bei zulässiger Witterung licitando zur Heu- und Grumetnützung zu verpachten. 187

Einige Minuten später schritt die Dame mit dem Knaben an der Hand durch den Garten nach einer schattigen Kastanienallee, die eine herrlich grüne Rasenfläche umschloß, in deren Mitte ein Pavillon stand.

„Lea, warum immer und immer die Trauerkleider?“

Der alte General von Vormont, der unter dem ephneuüberwucherten Dach des Gartenhauses saß, blickte mit unmuthigem Gesichtsausdruck auf die schwarzen Gewänder der Freifrau von Sasenel.

„Raimund verdient es doch, um seiner unsäglichen Liebe zu Dir, daß Du zu vergessen suchst, was nicht zu ändern ist. Ich weiß es,“ fuhr er fort, da der Knabe auf die Wiese eilte und einen Schmetterling zu erforschen suchte, „Du leidest schwer unter dem Verhängniß, das Dir und uns die Erstgeborene entriß — aber nun hast Du Dich schon allzuviel dem Schmerz hingegeben, das Leben,“ sein Blick streifte die Wiese, „legt Dir heilige Pflichten auf.“

Lea faßte nach einem Epheuzweig; indem die schmalen Finger die Blätter heftig abrißen, entgegnete sie fest und ruhig: „Ich werde die schwarze Farbe nicht eher ablegen, bis ich mein Kind wiederfinde.“

„Wenn es aber für immer mit dem schändlichen Räuber verschollen bleibt?“

„Dann soll mich diese Farbe ewig an mein Unglück mahnen,“ sie sank vor dem Rollwagen

in die Knie: „Vater, quäle mich nicht! Du kannst die Liebe eines Mutterherzens nicht fassen, noch begreifen, dem auf solche Art wie mir sein höchstes Kleinod entrißen wurde. Ich kann kein Mädchen, das in dem Alter der Geranthen steht, sehen, ohne daß mein Herz ein unsagbares Weh durchzittert und wenn ich das blühend schöne Gesicht meines Knaben nicht immer vor Augen habe, durchzuckt mich der schreckliche Gedanke, wenn auch Raimund Dir entrißen würde. Ach, diese Vorstellung quält mich und könnte mich fast wahnsinnig vor Furcht machen.“

Lea lehnte ihr Haupt auf die Hand des Vaters: „Walfried hielt Wort, er ist der Dämon meines Lebens geworden, der Räuber meines reinen Glückes.“

Ueber das gebräunte Gesicht des alten Kriegers flog ein düsterer Schatten und seine Hand, die er auf das Haar der Freifrau legte zitterte leise:

„Lea, ich bitte Dich sei stark und muthig, sei ein echtes Soldatenkind.“

Lea richtete sich auf: „Ich will es sein, mit dem festen Glauben und Vertrauen, daß ich mein holdes Kind wieder finde; und weil Du meinst, die düstere Todtenfarbe würde meinen Gatten recht traurig stimmen, so will ich wenigstens wenn er zur Feier des Wiedersehens kommt ein blaues Band durch das Haar schlingen.“

„So ist es recht; aber nun wirst Du den schönen Abend unbenützt verstreichen lassen?“

„Ich will mit Raimund nach den Ruinen Wildenstein fahren, Du könntest uns leicht begleiten, liebster Papa.“

Vormont sah mit einem wehmüthigen Blick auf seine gelähmten Füße.

„Wie kann ich das?“

„Ganz leicht, wir fahren bis an den Fuß des Berges. Die herrliche Gegend, den romantischen Wasserfall überfliehet man prächtig aus der Tiefe und während ich und Raimund den Berg besteigen, um von der Höhe den Sonnenuntergang zu betrachten, wird Dich das Schauspiel in der Tiefe fesseln.“

Der alte General neigte zustimmend das Haupt: „Ich will mit Euch fahren.“

Die Freifrau von Sasenel eilte nach der Villa; bald nachher waren die Vorbereitungen zu der Spazierfahrt getroffen. Zwei Domestiken hoben Leas Vater in die Equipage und hüllten die kranken Glieder sorglich in einen dunkelblauen Reitermantel, der noch aus dem letzten siegreichen Feldzug des alten Soldaten stammte, und ihm so sehr an's Herz gewachsen war, wie sein schöner Enkel, der jetzt jubelnd neben seiner Mutter saß und mit freudestrahelnden Augen in die Hände klatschte, als der Wagen von zwei prächtigen Schimmeln gezogen, die Anhöhe hinabflog und dann durch das nette von hübschen Anlagen umgebene Städtchen fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Freitag

frischgefangene Sardellen und andere **Meerfische**, sowie auch täglich **Krebse** im Gasthofs zum „**goldenen Löwen**“ in Cilli.

Dasselbst ist **echter Istrianer** pr. gr. Bout. 40 kr., kl. Bout. 20 kr. und vorzüglicher **Viseller** der Liter zu 24 kr. im Ausschanke. 174 3

Mastochsen-Verkauf

in Croatien.

Bei der Gutsverwaltung **Neuhof**, Post Klanjec, Bahnstation Rann, sind **16 Stück Mastochsen** abzugeben. 186 3

KAISER FRANZ-JOSEFS-BAD TUFFER

in Untersteiermark.

Akratothermen von 37-50 C. Saison-Eröffnung **1. Mai.**

Badearzt Dr. Kleinhans, Stadtarzt in MERAN.

Lokal-Veränderung.

Das vormal's **Franz Longhino'sche**

Optische, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

befindet sich seit dem **1. Mai d. J.**, im **Rüpschl'schen** Hause, vis-à-vis dem früheren Lokale. 179

Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg** garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom **11. Juni 1879** bis **12. November 1879** sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter **86,000 Loosen 44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 Reichs-Mark

speciell aber			
1 Gew. à M.	250000	5 Gew. à M.	8000
1 „ „ „ M.	150000	2 „ „ „ M.	6000
1 „ „ „ M.	100000	54 „ „ „ M.	5000
1 „ „ „ M.	60000	6 „ „ „ M.	4000
1 „ „ „ M.	50000	71 „ „ „ M.	3000
2 „ „ „ M.	40000	217 „ „ „ M.	2000
2 „ „ „ M.	30000	2 „ „ „ M.	1500
5 „ „ „ M.	25000	2 „ „ „ M.	1200
2 „ „ „ M.	20000	531 „ „ „ M.	1000
12 „ „ „ M.	15000	673 „ „ „ M.	500
1 „ „ „ M.	12000	950 „ „ „ M.	300
24 „ „ „ M.	10000	24,650 „ „ „ M.	138
		etc.	etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt. 128 10

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverlosung kostet:

das ganze Originallos nur 6 Mark oder fl. 3 1/3,
das halbe „ „ 3 „ „ 1 1/4,
das viertel „ „ 1 1/2 „ „ 90 kr.

und werden diese vom **Staate** garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen **Einsendung des Betrages** oder **Posteinzahlung** nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von **Mark 125000, 80000, 30000, 20000**, mehrere von **10000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glück zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem **30ten d. M.** vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall **solid und reel bekannt** — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Die Erste ung. Hagelversicherungs-Gesellschaft

als **Genossenschaft in Pressburg**

empfiehlt sich den Herren Landwirthen und Weingarten-Besitzern zur Uebernahme der Versicherung ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu billigen Prämien und gewährleistet **conlante und schnelle Entschädigung in Schadenfällen.**

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt, sowie Bewerbungen um Agenturen entgegengenommen im

Bureau der General-Repräsentanz in Graz,

Herrengasse Nr. 11, II. Stock vis-à-vis, dem Landhause.

Prämiirt
Cilli
1878.

Buchdruckerei

Die

von

Prämiirt
Cilli
1878.

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten

in moderner Ausstattung.

Die günstigste Gelegenheit

ZUR Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantierte

Geldverlosung.

Dieses enthält in 7 Abtheilungen 41,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entziffert werden; der größte Gewinn allein ist ein glänzender Gewinn

400,000 Reichsmark,

speciell aber	1 Gew. à	250,000	2 Gew. à	60,000
	1 „ „	150,000	54 „ „	5,000
	1 „ „	100,000	6 „ „	4,000
	1 „ „	60,000	71 „ „	3,000
	1 „ „	50,000	217 „ „	2,000
	2 „ „	40,000	2 „ „	1,500
	2 „ „	30,000	2 „ „	1,200
	3 „ „	25,000	531 „ „	1,000
	3 „ „	20,000	673 „ „	500
	12 „ „	15,000	950 „ „	300
	24 „ „	10,000	24,650 „ „	138
				etc.

Die Gewinnziehungen sind amtlich festgesetzt und findet die Auszahlung der Gewinne unter Staats-Garantie statt.

Zur 1. Abtheilung dieser Geldverlosung kostet

ein ganzes Originallos 30 Fr.,
ein halbes „ „ 1,75 „
ein viertel „ „ 90 „

Gegen Einsendung des erforderlichen Betrages in Banknoten oder durch Postanweisung werden die Gewinnlisten, mit dem Staatswappen versehenen Originallosse von mir an die Auftraggeber verlanbt, sowie bei anläßlicher Preisangabe unentgeltlich beigelegt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur die vorerwähnten Originallose verkaufen, nicht etwa die nach dem Staatswappen versehenen Originallose, welche, nicht etwa durch die Einsendung des Betrages, sondern durch die Einsendung der Originallose auf's prompteste ausgeliefert werden.

Die Gewinnlisten sind mit dem nöthigen Geldbetrage, sowie recht genauer und deutlicher Vertheilung versehen, ertheile ich mir baldigst, zu dem besten Preise, und dem nur geringen Vorrauh lege mögliche Beförderung zu empfinden ist.

Wiele meiner Interessenten haben schon sehr glänzende Erfolge durch mich erzielt, und habe ich noch in längerer Zeit Veranlassung, bedeutende Summen zu versenden.

Ich bitte für mich die nöthigen Beweise zu erlangen und werde mich freuen, mir folgendes auch bei meinen neuen Interessenten zu erweisen.

Ich habe daher nochmals zu recht reger Theilnahme ein und bitte sich baldigst und bereit, ebenfalls aber

vor dem **20. Mai d. J.**, zu wenden an:

Moritz Franck,

Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Möge die Natur an Untersuchungen zweifelsicher Natur gewandt werden. Bietet sich hier die Gelegenheit, mit geringen Einlagen bedeutende Summen zu erlangen.